Berliner Gartenbrief Nr. 07-2021 **vom 12.05.2021**

Expansionsfreudige Pflanzen im Garten

Der letzte Gartenbrief hat sich damit beschäftigt, wie ein- und mehrjährige Wildkräuter eingedämmt werden können, wenn sie wegen ihres großen Ausbreitungspotentials lästig werden.

Im Freizeitgarten werden aber auch viele Stauden und Gehölze kultiviert, die einerseits für Zier- oder Genusszwecke durchaus willkommen sind, andererseits aber wegen ihrer Verbreitungsfähigkeit durch Samen oder Ausläufer schwer zu bändigen sind.

Bambus mit Wurzelsperre

Expansionsfreudige Pflanzen bergen immer die Gefahr, den Bewuchs in ihrer Umgebung nachhaltig zu verdrängen. In Pflanzungen besteht eine permanente Konkurrenz um Wasser, Nährstoffe und Licht. Die Größe von Freizeitgärten im städtischen Raum ist meist recht begrenzt, sodass für eine große Pflanzenvielfalt eine die kluge Pflanzenauswahl und/oder geeignete Eindämmungsmaßnahmen das Überwuchern vermeiden können.

Viele Bambusarten, auch die niedrigen, breiten sich durch Rhizome aus (Ausnahme: *Fargesia sp*). Wer dem Trend einer Bambushecke an der Grundstücksgrenze folgt, sollte unbedingt eine professionelle Wurzelsperre (2 mm dicke Kunststoffbahnen, mindestens 70 cm tief mit verschraubter Verschlussschiene) einbauen. Die meterlangen Wurzelausläufer von Bambus machen keinen Halt vor Plattenwegen, Teichfolien und Nachbargrundstücken und sind im Nachhinein kaum mehr zu entfernen.

Wer stattdessen eine ökologisch wertvolle frei wachsende Blühhecke bevorzugt, um die Artenvielfalt im Garten zu fördern, sollte Heckenpflanzen wählen, die ähnliche Wuchsstärke haben. Mit ausreichendem Abstand und fachgerechtem Schnitt wird der Vergreisung und Krankheitsanfälligkeit vorgebeugt. Allerdings haben z. B. folgende Gehölze hohen Ausbreitungsdrang: Ranunkelstrauch (*Keria japonica*), Schlehe und verschiedene Wildrosen. Baumschulen bieten Beratung!

Teppichhartriegel

Goldfelberich

Pfefferminze im Metallring als Wurzelsperre

Je nach Standort können Wurzelausläufer aber auch erwünscht sein, um „Problemecken“ mit schlechten Böden oder Gehölzkonkurrenz nachhaltig und pflegeleicht zu begrünen. Geeignet sind z. B. folgende Halbsträucher und Stauden: Teppich-Hartriegel (*Cornus canadensis), Pachysandra,* Scheinbeere *(Gaultheria),* Taubnessel (*Lamium*), kleines und großes Immergrün (*Vinca minor und V. major*) und Günsel.

Pflanzenschutzamt Berlin, Mohriner Allee 137, 12347 Berlin

E-Mail: pflanzenschutzamt@senuvk.berlin.de
Internet: www.berlin.de/senuvk/pflanzenschutz

Weitergabe bitte nur im Original.

Bildnachweis:© Pflanzenschutzamt Berlin

In Staudenbeeten breiten sich z.B. verschiedene Astern-Arten, Staudensonnenblumen, Lampionblumen (*Physalis alkegengi*), Gelenkblume (*Physostegia*), Beinwell und Felberich (*Lysimachia*) durch Rhizome aus, ebenso Pfefferminze im Kräutergarten. Regelmäßiges Abstechen oder Wurzelsperren geben auch den Nachbarpflanzen die Chance, sich gut zu entwickeln.

Stauden, die sich durch Aussaat stark vermehren (Akelei, Frauenmantel, Fingerhut, Maggikraut) lassen sich ihren Standort im Garten nicht vorschreiben. Mit ihrem Vagabundieren füllen sie Lücken und kreieren immer wieder neue Kombinationen. Wo aber z.B. Vergissmeinnicht spät austreibende (Polster)stauden ersticken, sollten sie spätestens kurz vor Samenansatz ausgedünnt werden, ansonsten vergeilt und leidet die Pflanzung auch hier und wird anfällig für Krankheiten und Schädlinge.

Neophyten wie Riesenbärenklau, kanadische Goldrute, japanischer Staudenknöterich (*Fallopia japonica*) und Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*) haben im Garten nichts zu suchen. Sie sind invasive Arten, die sich sehr stark ausbreiten, die heimische Flora verdrängen und nur sehr schwer zu bekämpfen sind.

Riesenbärenklau

Drüsiges Springkraut

Topinamburknollen und -blüte

Auch Topinambur (*Helianthus tuberosus*) ist ein Neophyt, der seit über hundert Jahren in Deutschland verwildert ist. Sofern die Knollen im Herbst im Garten komplett für den Verzehr geerntet werden, spricht nichts gegen einen kontrollierten Anbau. Ein Entsorgen auch verwilderter Bestände in die freie Landschaft ist verboten, so wie auch jegliches Entsorgen von Gartenabfällen in die freie Natur verboten ist.

Frostschaden an Erdbeerblüten

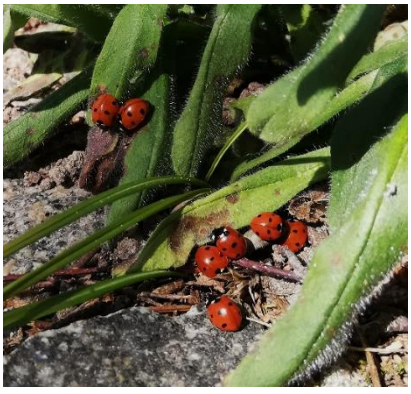
In frühen Erdbeeren zeigen sich standortbedingt Frostschäden: der Stempel ist schwarz gefärbt, die Blütenblätter bleiben meist weiß. Schon im Knospenstadium sind Erdbeeren frostempfindlich und reagieren bereits bei -1 °C. Bestände ausputzen, um einem Grauschimmelbefall in Nässeperioden vorzubeugen.

Erdbeerblüten links mit Frostschaden, rechts gesund

Nützlinge lassen noch auf sich warten

Die sommerlichen Temperaturen von Sonntag bis Dienstag haben die Entwicklung von tierischen Schädlingen beschleunigt: diverse Läuse, die Larven von Frostspanner, Gespinstmotten, Wicklern und Sägewespen sowie Spinnmilben werden jetzt an (Obst)gehölzen und Zierpflanzen auftreten. Da die Nützlinge wie Schweb- und Florfliegen oder Gallmücken ihre Eier in die Kolonien der Schädlinge legen, erfolgt ihre Entwicklung zeitversetzt. Marienkäfer sind aber bereits unterwegs. Es lohnt sich, ein wenig Geduld zu haben und auf Pflanzenschutzmittel zu verzichten, weil die Nützlinge bald regulierend eingreifen.

Kohlmeisen füttern bereits ihre erste Brut und tragen somit zur Bekämpfung bei. Zusätzlich haben die frostigen Nächte im April ortsabhängig den Befallsdruck mit beißenden und saugenden Schädlingen reduziert, da sie zu diesem Zeitpunkt nicht mehr im schützenden Eistadium waren.



Marienkäfer in der Frühlingssonne

Weitergabe bitte nur im Original.

Gesunder Rasen im Sommer

In diesem Jahr sind die Rasenflächen ohne große Schäden über den Winter gekommen und der kühle Wetterverlauf mit einzelnen Niederschlägen hat für eine gute Entwicklung bisher gesorgt. Jetzt ist es an der Zeit, den Rasen für die Gartensaison zu optimieren. Erst **nach** der ersten Mahd der Fläche kann, falls nötig, vertikutiert werden. Kahlstellen, die nicht mehr **zuwachsen**, sollten jetzt tiefengelockert werden. Im Hobbygarten eignet sich dafür die Grabegabel. 5 bis 8 cm tiefes Einstechen sichert die Sauerstoffversorgung der Wurzeln, die Tätigkeit der Regenwürmer wird dabei unterstützt. Um das schnelle Zuwachsen der Löcher zu verhindern, ist Sand auf diesen Stellen einzuarbeiten (besanden).

Starke Verdichtungen auf Rasenflächen

Rasenreparatursaaten gelingen sicher, wenn auch die Nachttemperaturen dauerhaft deutlich über 5 °C bleiben und die Tageshöchstwerte über 12 °C liegen. Auch Erdhügel durch Schermäuse/Wühlmäuse oder auch durch den Maulwurf werden glatt geharkt. Auch hier ist zu entscheiden, ob eine Reparaturaussaat sinnvoll ist, um schnell in einigen Wochen eine homogene und strapazierfähige Rasenfläche zu erhalten.

Pilzkrankheit führt zum Verlust der Rasenfläche

Es ist davon auszugehen, dass es wie in den vergangenen Jahren zum Auftreten von bekannten Sommerpilzerkrankungen im Rasen kommt. Hier muss vorgebeugt werden. Gesunde, kräftige, strapazierfähige Rasenbestände werden weniger befallen. Nur eine ausreichende auf den Rasen abgestimmte Pflanzenernährung kann dies sichern, deshalb sind in den nächsten Wochen gezielte Düngungsmaßnahmen empfehlenswert.

Der Handel bietet unterschiedliche Möglichkeiten der Rasenversorgung (Organisch, mineralisch). Sollte bereits Pilzbefall im Rasen sein, sind diese Stellen schnell auszuharken und wie oben beschrieben neu einzusäen.

Durchlüftung des Rasens fördert die Wurzelbildung und Vitalität, recht: mittels Grabegabel, links: natürlich durch Regenwürmer

Gleichbedeutend mit einer gesunden Versorgung des Rasens zum jetzigen Zeitpunkt ist eine gute Wasserversorgung. Für eine stabile Rasenentwicklung muss auf eine Luxusversorgung mit Wasser verzichtet werden. Damit sich die Wurzeln auch in die Tiefe entwickeln, sollte erst beregnet werden, wenn die Pflanzen erste Stresssymptome zeigen (leichte Welke) und Bodentrockenheit vorliegt (Hinweis unter https://www.dwd.de/DE/leistungen/bodenfeuchte/bodenfeuchte.html). Dieses Stressmanagement (mehrmaliger Trockenstress) sichert widerstandfähige Anlagen. Es muss aber gezielt gehandelt werden, der Rasen darf nicht vertrocknen.

Weitere Informationen zur gesunden Rasenpflege finden Sie unter: https://www.berlin.de/pflanzenschutzamt/service/merkblaetter-ratgeber-und-broschueren/schadursachen-an-pflanzengruppen/

Weitergabe bitte nur im Original.